

Gedichte

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **72 (1994)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gefunden

- Candlelight-Waltz (deutsch)
- Weit draussen im öden Raum
- Wenn d'Wienachtsglocke lüted
- Alle Tage im Jahr ein Freudlein nimm wahr
- Was seid ihr doch für ein Gesindel (Schwalbennest)
- De Chlaus isch grad am Kafimache
- Ich bete an die Macht der Liebe
- Abendglocken
- Wahre Freundschaft soll nicht wanken
- Mensch sei stets zufrieden
- Wer hat das erste Lied erdacht
- La Paloma
- Es war einmal eine Jüdin
- Mini, mini Freud
- Der Findling
- Des Bergmanns Kind
- Bald will er Chrömlü
- Es war einmal (Refrain)
- O, hätt' meine Mutter mich
- Ds Anneli hät im Gärtli küsst
- Du grosser Gott
- De Brueder, dä hets Handgeld
- Die grosse Dampf-Dampf-Eisenbahn
- Es geht bei gedämpftem Trommelklang

gesucht

Frau R.B. kann das Lieblingsbuch ihrer Kindheit nicht mehr finden, in welchem das Gedicht steht **«Es kocht in ihrem Hasenhaus die Hasenfrau den Mittagsschmaus. Mir fehlt, spricht sie, ein Blättchen Klee ...»**. Wie geht's weiter?

Von zwei früheren Liedli weiss Frau E.W. nur noch wenige Worte, aber sie vertraut auf die Zeitlupe. **«S'git Lüt, die schlafed friilli no und chönne schier nö use cho. D'Mäder und de Mor-**



Elisabeth Schütt

gestärn stönd ziitli uf und wached gärn ...». Und das zweite Lied passt besonders zum heurigen Frühling **«... der Frühling, er jaget und necket und plaget ...»**

Familie Bösch sucht das Lied **«Nimm Herr das Opfer gnädig an, das Dir mein armer Wille bringt ...»**. Wer kann helfen?

Während ihrer Welschlandzeit hatte Frau Ch.A. eine kleine Madeleine zu betreuen – deshalb wünscht sie sich nun das Lied **«Ah Madeleine, pourquoi donc tu as pleuré?»**

Frau A.E. sucht ein altes Gedicht, dessen Verfasser sie nicht kennt. An den Titel erinnert sie sich: **«Das Glöcklein von Ninive.»**

Ein Gedicht, das ihre liebe Gotte so lustig vortragen konnte, hofft Frau E.B. zu finden. Wenn sie sich recht erinnern kann, lautet der Anfang so: **«Wo'n i uf Basel hei bi komme, do hob i glei e Tramwege gnomme, denn i hab gmerkt, dass me billig fahre ka ...»**

Ein Gedicht von Hermann Hesse möchte Frau A.H. gern suchen lassen. **«Welkes Blatt»** heisst es und endet mit den Worten **«... und lass vom Winde, der dich bricht, dich nach Hause tragen.»**

Frau R.T. hatte schon Erfolg mit unserem Suchdienst, und jetzt hofft sie wieder auf eine Portion Glück. Sie wünscht sich **«Der Gefangene von Chillon»**.

«Das Heimchen» war in der Schule das Lieblingsgedicht von Frau C.B. Leider bringt sie es einfach nicht mehr ganz zusammen. Es fängt mit folgenden Versen an: **«Kolumbus lenkt das Schiff und schaut im Geiste das Gestade ...»**

Frau B.W. wünscht sich ein Gedicht der Schaffhauser Dichterin Bertha Hallauer: **«Mein Liebster war ein Reiter, ein flotter Reitersmann ...»**

Wir suchen wieder einmal den **«Martinimärt in Winterthur»**. Herr K.K. weiss einen grossen Teil vom Gedicht, aber es fehlen noch ein paar Stücke vom Märt! **«Martinimärt isch z'Winterhur, isch das en Gräbel, liebi Zyt, wenn's nu nöd no es Unglück git ...»**

Auch Herr J.T. hat einen Gedichtwunsch – es handelt sich um ein Rösslein vor einer Pinte (so schreibt er). Geblieben ist ihm folgende Zeile: **«Ein armer Gaul steht auf der Strasse und friert bis in die Knochen, doch drinnen wird ohn' Unterlass dem Roten zugesprochen ...»**

Wir konnten Frau T.B. einige Wünsche erfüllen, aber für ein paar müssen wir die Hilfe unserer Abonnenten beanspruchen: **«... und ändli geit's mit müede Schritte durs Dörfli us de Heimat zue ...»** – **«De Trueber Bueb»** (i bi ne Bueb vom Ämmital ...) heisst der nächste Wunsch. Dann geht es weiter ins Baselbiet zu

«**Vo Schönebuech bis Amme, vom Belche bis zum Rhy ...**», und zum Schluss möchte sie ganz einfach noch «**Grüess di Gott mis Schwyzerländli, lang ha'n i di nümme gseh ...**»

Herr L.G. würde sich sehr freuen, wenn er das vergnügliche Lied «**Uf de Toggeburger Isebahne isch emol es Puurli g'fahre ...**» wieder singen könnte.

Herrn E.F. geht in letzter Zeit ein Lied im Kopf herum, das er einfach nicht mehr zusammenbringt: «**Das weisse Wachs zerfloss wie heisse Tränen, und rotes Wachs zerfloss wie junges Blut ...**»

Frau E.G. möchte gern, dass wir ihr helfen beim Suchen von «**Wer hat das erste Lied erdacht, das in die Lüfte scholl ...**»

Herr F.W. sucht für eine Wirtin im Emmental ein Gedicht, das sie einmal mit viel Freude gehört hat: **Es handelt von einem Strässchen, das mit einem Bächlein ein sinnreiches Zwiegespräch führt.** Wir wenden uns an die Detektive unter unseren Abonnenten!

Das «**Rolandslied**» möchte Frau H.K. gerne kennenlernen.

Herr E.G., der im Tessin wohnt, hat als Bub geweint, als er das Gedicht «**Der Lerche Leid**» hörte. Leider weiss er nur noch wenige Worte: «**Ja über Nacht kommt still das Leid und bist du erwacht oh traurige Zeit ...**»

Für eine Bekannte sucht Frau M.H. das Gedicht «**Hans der Flieger**». Das sind kärgliche Angaben, das weiss die Sucherin sehr

genau, aber sie hofft halt auf die Findigkeit unserer Leser/innen.

Das Lied «**Es hübschers Chind chasch niene g'seh als ds Vreneli am Thunersee ...**» suchen wir für Frau F.B. Wer kann helfen?

Frau E.H., die trotz ihres hohen Alters fleissig suchen hilft, hat selber einen Wunsch: «**Chumm Bueb und lueg dis Ländli a ...**»

Ein Gedicht in Aargauer Mundart, in dem es sich wahrscheinlich um ein Fest der Wiesenblumen handelt, erhofft sich Frau H.R. Es heisst darin: «**... Chrabälle, Geissegiseli, Chuchischälle chömed alli zwöi und zwöi. Hinecht wei mer luschtig läbe ...**»

Frau R.F. möchte das Appenzeller-Landsgemeindelied «**Alles Leben strömt aus Dir ...**»

Für Frau B.B. suchen wir ein Gedicht mit dem Schluss «**... den schönsten Orden, den ich weiss, ist eine Hand voll Schwielen.**»

Frau J.M., die sich immer auf die Zeitlupe freut, würde sich nun über das Lied «**Wer das Scheiden hat erfunden, hat ans Lieben nie gedacht ...**» sehr freuen.

Herr P.L. sucht für einen Freund das Gedicht «**War einst ein Riese Goliath, gar ein gefährlich Mann. Er hatte Tressen auf dem Hut mit einem Klunker dran ...**»

In der zweiten Klasse der Primarschule hat Herr H.M. ein Gedicht gelernt, von dem ihm nur noch Bruchstücke in Erinnerung sind: «**Cherzestümpe, Dröht und Blei; Mässer, Schnurri, schöni Schtei;**

Chnöpf, Schnüer und glänzigs Bläch; Schoggela und Schueschertpäch ...». Was hat sonst noch in so einem Hosensack Platz?

Für einen betagten Mann sucht die Gemeindebibliothekarin Frau M.G. das Gedicht von Hans Sachs «**Die alten Landsknechte**». Ob wir helfen können?

Frau H. – sie lebt im Altersheim – möchte einer lieben Freundin behilflich sein, ein Gedicht zu finden, in welchem es heisst: «**Du lichter, prächtiger Blütenbaum, wüsst' ich zu deuten deinen Traum, verstünd' ich deiner Zweige Rauschen ...**»

Wer kennt das Lied oder evtl. Gedicht, das Frau L.O. sucht: «**Juhui, i bi no ledig ...**»

Frau A.D. hätte Freude, wenn ihr jemand helfen könnte, die Fortsetzung eines Gedichtes zu finden, von dem sie nur noch den Anfang weiss: «**Dä Heiri hät en Tschuppechopf, me chan en bis um Basel zieh, drum gaht er zum Herr Meier ie ...**»

*Betreuung der Rubrik:
Elisabeth Schütt*

Unsere vielen Freunde dieser Rubrik möchten wir daran erinnern, dass Kopien von Gedichten gegen Einsendung eines frankierten und an Sie adressierten Couverts erhältlich sind.

Adresse: «Zeitlupe»
Gedichte
Postfach 642
8027 Zürich